

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 79 (2004)
Heft: 12

Artikel: Zwölf Thesen für eine starke, glaubwürdige Armee
Autor: Forster, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716055>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

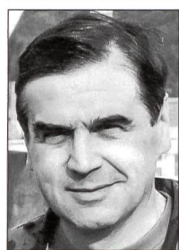
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwölf Thesen für eine starke, glaubwürdige Armee

Kluge Köpfe stehen im «Lilienberg» für eine starke, gut ausgebildete und modern gerüstete Armee ein

Im Lilienberg Unternehmerforum haben 24 Politiker, Unternehmer, Offiziere und Unteroffiziere, die im eidgenössischen Parlament und in der Armee engagiert sind und für die Landesverteidigung eintreten, zwölf Thesen zu einer starken, gut ausgebildeten, modern gerüsteten und politisch und finanziell gut abgestützten Armee erarbeitet.

Korpskommandant Christophe Keckeis, Chef der Armee; Dr. Alfred Markwalder, Rüstungschef; Divisionär Ulrich Zwygart, Kommandant Höhere Kadernausbildung, und Brigadier Andreas Bölsterli, Stellvertreter der Chefs des Führungsstabes der



Oberst Peter Forster,
Salenstein

Armee, gaben Einführungen zu den Themen Grundlagen, Rüstung, Ausbildung und Einsatz.

Angeregt und getragen wurde das unternehmerische Gespräch von Dr. h.c. Walter Reist, dem Präsidenten der Stiftung Lilienberg.

Wehrpflicht und Miliz

Die allgemeine Wehrpflicht ist in der Bundesverfassung verankert. Es ist gefährlich, über diese fundamentale Position unvorbereitet eine Debatte loszutreten. Die allgemeine Wehrpflicht ist ein wichtiges Element für die Qualität der Armee. Ausländische Erfahrungen mit Freiwilligenarmeen lauten nur teilweise positiv. Wie die Rekruten- und Kadernschulen auch der Armee XXI zeigen, garantiert die Wehrpflicht personell einen qualitativ hohen Stand.

Die Wehrpflicht trägt die Miliz, das Fundament der Schweizer Armee, das es zu verteidigen gilt. Die Wehrpflicht ist nicht einfach mit einer allgemeinen Dienstpflicht zu vergleichen. Allein schon die Tatsache, dass die Erfüllung der Wehrpflicht in Situationen erfolgen kann, in denen es um Leben und Tod geht, unterscheidet die militärische Dienstleistung grundlegend von allen anderen Formen des Engagements für den Staat.

Die allgemeine Wehrpflicht ermöglicht die Einbindung und Nutzbarmachung des gu-



Finanzperspektiven.

ten Standes der zivilen Ausbildung in der Schweiz zu Gunsten der Armee. Kommandanten ausländischer Truppen beneiden unsere Milizarmee dafür, dass sie aus den zivilen Fähigkeiten ihrer Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten immer wieder Kräfte und Qualität schöpfen kann.

Die in der Verfassung festgeschriebene allgemeine Wehrpflicht ist beizubehalten.

Festigkeit

Die Einführung der Armee XXI entspricht dem Volkswillen. Es sind Mängel aufgetreten, die bekannt sind. Die sind zu beheben. Diese Garantien sind evolutionär durchzuführen. Nach dem Einschnitt vom 1. Januar 1995 und der revolutionären Umwälzung vom 1. Januar 2004 ist so kurz nach dem Inkrafttreten der neuen Armee eine grundlegende Erschütterung zu vermeiden. Bei der Reformgeschwindigkeit ist Vorsicht angebracht. Ein überhastetes Vorgehen bei weitergehenden Reformschritten gefährdet die Festigung der neuen Armee und droht zu irreparablen Langzeitschäden zu führen.

Unschätzbare immaterielle Werte wie Wehrbereitschaft und Miliz sind auf die Armee XXI zu übertragen. Es besteht nach wie vor die Bereitschaft der Mehrheit, Militärdienst zu leisten. Dazu sind klare Vorgaben und ein verlässlicher Rahmen nötig. An die politische Führung in Legislative und Exekutive ergeht der Appell, sich eindeutig für die Landesverteidigung zu engagieren und für Festigkeit und Stabilität zu bürgen.

Zur Stabilität und Kontinuität der Armee gehört zwingend die finanzpolitische Festigkeit.

Neutralität

Wie das Milizwesen gehört die Neutralität zu den tragenden Säulen der Eidgenossenschaft. Die Neutralität ist eine bewährte aussen- und sicherheitspolitische Maxime. Sie ist im Volk stark verankert. Die Neutralität ist zu bewahren, und zwar in ihrer Form als **bewaffnete** Neutralität. Das schliesst nicht aus, dass die Neutralität gelegentlich auf Form und Ausgestaltung überprüft wird; Überprüfungen sind sorgfältig vorzunehmen.

Höhere Kadernausbildung

Die Höhere Kadernausbildung der Armee (HKA) ist von hoher Qualität. Eindringlich ist das Engagement des Lehrpersonals und der Teilnehmer. Die HKA bietet in allen ihren Komponenten – MILAK, BUSA, Zentralschule, Generalstabsschule, TTZ – Lehrgänge auf anspruchsvollem Niveau für entsprechend gut motivierte, qualifizierte Offiziere und Unteroffiziere an.

Auftrag, Leitbild, Strategie und Methoden sind klar definiert. **Zu den finanziellen, personellen und strukturellen Ressourcen der HKA ist Sorge zu tragen.** Die Höhere Kadernausbildung gewährleistet einen guten Ausbildungsstand der Armee, was auch zu Synergien mit der Privatwirtschaft führt.

Grund- und Kadernausbildung

In der Grund- und Kadernausbildung der Armee haben seit dem 1. Januar 2004 gewichtige Neuerungen Einzug gehalten. Berufsoffiziere und Berufsunteroffiziere gewährleisten mit grossem Einsatz und beachtlichem Können und Wissen eine in-

tensive Ausbildung. Zu den Vorzügen der neuen Grund- und Kaderausbildung zählt, dass für Kaderfunktionen wieder eine **echte Auswahl** stattfindet.

Das Konzept der Grund- und Kaderausbildung ist zielgerichtet auf die militärischen Bedürfnisse ausgerichtet. Konzeptionell sind Auftrag, Strategie, Durchführung und Controlling klar umschrieben.

Im jetzigen Zeitpunkt driften aber die hohen Anforderungen an das Berufskader einerseits und die ausbildungstechnischen und personellen Ressourcen andererseits stark auseinander. Es besteht die Gefahr, dass die Kräfte überdehnt werden. Wenn nicht Abhilfe geschaffen wird, droht das System im Verlauf der kommenden Jahre zu kollabieren.

Umfassende Massnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Berufskader sind dringend nötig. Insbesondere ist zu überprüfen, ob vom dreimaligen Start der Rekrutenschulen pro Jahr nicht auf den zweimaligen Start zurückgekommen werden muss.

Ausbildung und Stellung der Berufs-offiziere und Berufsunteroffiziere

Die Ausbildung der Berufsoffiziere durch die Militärakademie an der ETH Zürich genießt einen guten Ruf. Die Absolventen werden auch im internationalen Vergleich valabel auf ihre Berufstätigkeit vorbereitet. Gleiches gilt für die Ausbildung der Berufsunteroffiziere an der BUSA, die eine gute Reputation hat.

Zur Ausbildung der Berufsoffiziere ist zu fragen, ob **alle** angehenden Berufsoffiziere die akademische Ausbildung durchlaufen müssen.

Die Durchlässigkeit zwischen Laufbahn in der Armee und Wirtschaft ist zu verbessern.

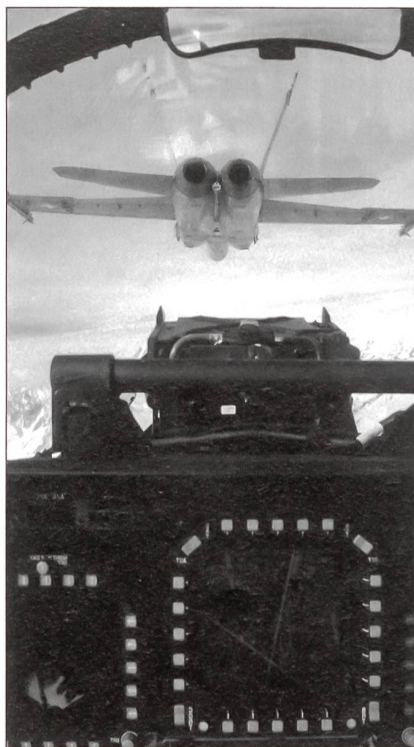
Die Wiedereinführung der Funktion «Ausbildungsoffizier» für die Rekrutenschulen und die untere Kaderausbildung wäre zweckdienlich und ist notwendig.

Die Attraktivität des Berufs als Offizier und Unteroffizier ist zu stärken. Der Bund muss ein attraktiver Arbeitgeber sein. Ausbildung, Lohn und Perspektiven müssen stimmen. Bei den Perspektiven ist es nicht zwingend, dass jeder Berufsoffizier einen hohen Rang erreicht. In keinem anderen Beruf ist das möglich.

Kadernachwuchs Miliz

In der neuen Armee besteht wieder die Möglichkeit, aus einer ansehnlichen Zahl von tüchtigen Bewerberinnen und Bewerbern auch aus der Miliz das nötige Kader auszuwählen und auszubilden.

Nach wie vor bildet die militärische Weiterbildung für geeignete Schweizerinnen und Schweizer ein hervorragendes



Den Luftraum schützen.

Element der Führungsschulung und der **Persönlichkeitsbildung.**

Damit dieser erfreuliche Zustand anhält, ist die Qualität und Attraktivität der militärischen Kaderlaufbahn hochzuhalten. **Transparenz und Fairness, gründliche Personalgespräche, ein in sich selber stimmendes Mengengerüst, Verlässlichkeit und Planungssicherheit bilden unabdingbare Voraussetzungen dafür.**

Damit die Armee eine echte Milizarmee bleibt, braucht sie weiterhin die Unterstützung auch der Privatwirtschaft. Die zivilen Unternehmen und Betriebe sind dann bereit und gewillt, ihr tüchtiges Personal für die militärische Weiterbildung zur Verfügung zu stellen, wenn die Armee eine zielgerichtete Ausbildung und sinnvolle Einsätze gewährleistet, in denen die Führung praktisch geübt wird. Unabdingbar sind intensive Bemühungen der Armee um die private Wirtschaft. **Die Verantwortlichen in den Firmen wollen überzeugt werden, dass die Freistellung von gutem Personal nötig ist. Zu diesem Zweck muss die Armee die Beziehung nicht nur zu den Verbänden, sondern zu den Unternehmungen selbst pflegen.**

Mit der **Zertifizierung** der militärischen Kaderausbildung kann für Kader der Armee ein Mehrwert geschaffen werden, der auch im zivilen Leben zählt. Die Zertifizierung ist in dem Sinne weiterzuentwickeln, dass sie modular auch an berufliche Weiterbildungslehrgänge angerechnet werden kann.

Mit Beunruhigung wird festgestellt, dass im Kader der Anteil von Vertreterinnen und Vertretern aus dem Bereich der kleineren

und mittleren Unternehmen immer mehr sinkt. Das kann sich in der staatspolitischen Meinungsbildung negativ auswirken.

Politische Entscheide sind zu treffen

Die intensiven Diskussionen über den Einsatz der Armee ergaben deutlich das Fehlen von grundlegenden politischen Entscheidungen. Diese fehlenden Grundlagen äussern sich insbesondere in der Auseinandersetzung über:

- die gegenwärtig dominierenden subsidiären Einsätze, insbesondere im Schutz ausländischer Botschaften und Einrichtungen in der Schweiz,
- die fundamentale Ausrichtung der Armee in ihrem dreifachen Auftrag Raumsicherung / Verteidigung, subsidiäre Einsätze und Friedensförderung,
- den Umfang und den Charakter der Schweizer Einsätze in der Friedensförderung, insbesondere in den Peace Support Operations (PSO).

Auf allen diesen Gebieten sind politische Entscheide herbeizuführen, damit wieder sichere Grundlagen bestehen und Gewissheit herrscht.

Schutz von Botschaften

Der Einsatz von Bataillonen für den Schutz ausländischer Botschaften in der Schweiz löste eine kontroverse Diskussion aus. Unbestritten ist, dass diese subsidiäre Mission dem Verfassungsauftrag entspricht. Konsens herrscht aber auch darüber, dass die jetzige Form im Gefolge des USIS-Entschesides des Bundesrates vom 6. November 2002 für alle Beteiligten **unbefriedigend** ist.

Namentlich der Einsatz von Fliegerabwehr-, Panzer- und Artillerieformationen für den Schutz von Botschaften wird hart beanstandet. Die von Divisionär Ulrich Zwygart und Brigadier Andreas Bölsterli aufgezeigten Lösungsmöglichkeiten werden begrüsst, insbesondere die Ansätze zur Wiedererstarke der territorialen Infanterie, deren Abschaffung am 31. Dezember 2003 als Fehler betrachtet wird.

Unabdingbar ist eine politische Klärung zu den zukünftigen subsidiären Einsätzen. Diese werden immer mehr zum «Normalfall». Politische Entscheide zur langfristigen Ausgestaltung sind nötig. Diese haben direkte Auswirkungen auf Ausbildung und Einsatz der Armee.

Verteidigungsauftrag

Unbestritten ist ebenso, dass sich das Bedrohungsbild seit der Zeitenwende von 1989/91 wesentlich verändert hat. Beschleunigt hat sich die Veränderung noch einmal mit dem Auftreten und dem Näher-

rücken des extremen Terrorismus im Gefolge der Ereignisse vom 11. September 2001 und der Anschläge von Istanbul (15. und 20. November 2003) und Madrid (11. März 2004).

Konsens besteht darüber, dass sich die äussere und die innere Sicherheit nicht mehr trennen lassen. Dieser Vermengung ist auch im Einsatz der Armee Rechnung zu tragen.

Als unverzichtbar wird aber die Bewahrung des Verteidigungsauftrages und der Fähigkeit zur Verteidigung erachtet. Ohne die überzeugende Befähigung zur Verteidigung wäre die politische Unterstützung der Armee durch das Volk nur schwer durchzuhalten.

Der Begriff Verteidigung ist umfassend zu definieren: Verteidigung heisst Erhaltung der Souveränität der Schweiz.

Finanzielle Abstützung

Zur Rüstung wird festgestellt, dass das Schweizervolk am 18. Mai 2003 die Vorlage zur neuen Armee mit einer Dreiviertelmehrheit angenommen hat – dies auf der Grundlage, dass die personell kleiner werdende Armee diese Reduktion durch



Erfolgreiche Einsätze setzen den Massstab.

zusätzliche Anstrengungen mit einer modernen Rüstung kompensiert. Der personelle Abbau kann nur dann aufgefangen werden, wenn die Rüstung technologisch mit den gestiegenen Anforderungen Schritt hält.

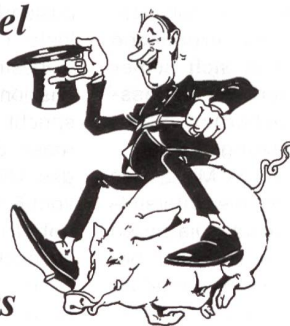
Die ausreichende finanzielle Abstützung der Rüstung ist unabdingbar für das Gelingen der Armee XXI.

Einfachheit und schnellere Abläufe

Es wird festgestellt, dass in Anbetracht der Gesamtsituation der helvetische Perfektionismus nicht auf die Spitze getrieben werden darf. Es versteht sich von selbst, dass die Truppe technologisch valables, einsetzgenügendes Material braucht. Mit dieser Forderung ist aber auch vereinbar, dass die Ausrüstung nicht in allen Belangen eine Vollkommenheit aufweisen muss. Die sicherheitspolitische Lage entwickelt sich schnell und sprunghaft. Es tritt eine Diskrepanz auf zwischen dieser Entwicklung einerseits und der langen Dauer und dem komplexen und aufwändigen Verlauf der Rüstungsbeschaffung andererseits. Die Verfahren sind schon zeitlich viel zu langwierig. **Das Prozedere ist zu beschleunigen. Die Delegation von Kompetenzen ist zu prüfen.**

Eine Kostenoptimierung durch die Nutzung von Synergien durch den zeitgerechten Einbezug der privaten Industrie bereits in der Planungsphase muss angestrebt werden. ☐

**Zum Jahreswechsel
wünschen wir
unseren Lesern,
Abonnenten und
Inserenten ein
glückliches und
erfolgreiches neues
Jahr.**



Redaktion und Verlag

Marktplatz

Diverses

Achtung Kp Kdt: Wir sind spezialisiert auf **Sticker- und Kleinserien von Badges**. Ab fünf Stück möglich.
Telefon 062 726 23 69, Fax 062 726 84 08

www.schweizer-soldat.ch

**Inserateschluss
für die Ausgabe Januar 2005:**

14. Dezember 2004

Offiziersgesellschaft Zürcher Unterland



**Sonntag, 23. Januar 2005
Jetzt Gruppen anmelden
www.underlandstafette.ch**